

Athen und Alexandria. Schon seit der jehudischen Zeit bestand eine jüdische Synagoge in Tarus, und der Apostel Paulus legte hier den Grund zu der pharisäischen Geistesstrenge, welche er sich Apg. 22, 3 zuschreibt, während das reiche hellenische Leben ihm die Anschauungen und Kenntnisse verschaffte, die ihn vorzugsweise zum Heidenapostel befähigten. Tarus blieb noch eine volkreiche Stadt bis zu den Partherkriegen; dann sank seine Bedeutung, und die Stätte, auf der es gestanden, bewahrt jetzt keinerlei Ueberreste, welche an die frühere Bedeutung der Stadt erinnern könnten. [Kaulen.]

Tartaren (Tataren), s. Mongolen.

Tartaretus (Tataretus), Petrus, einer der bedeutendsten und angesehensten Scotisten in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts, war Lehrer und 1490 auch Rector an der Universität Paris (Bulaeus, Hist. Univers. Paris. V, Paris. 1670, 794). Von seinen persönlichen Verhältnissen ist nichts bekannt; dagegen haben seine Schriften das Andenken an ihn lange lebendig erhalten. Er schrieb zunächst einen bestebten und daher oft gedruckten Commentar zu des Petrus Hispanus (s. d. Art. Johannes XXI) Scholapendium der aristotelischen Logik, das bis zum Ausgang des Mittelalters viel gebraucht wurde (Expositio in Summulas Petri Hispani, zuerst a. l. et a., sodann vom Verfasser selbst verbessert und vermehrt 1501 und 1508; von dem Magister Martin Molenfeldt mit den bezüglichen Stellen aus den Schriften des Scotus und einem tractatus obligatoriorum vermehrt, und zugleich mit Commentaren zu anderen aristotelischen Schriften 1514 zu Basel und Venedig u. s. w.). Auch Tartaretus' Commentare zu den logischen und physischen, den metaphysischen (bis zum 6. Buche) und ethischen Schriften des Stagiriten, besonders aber die Erläuterungen zum Organon (Commentationes in libros totius logicae Aristotelis) wurden seit 1494 bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts häufig gedruckt (so zu Paris 1494, 1520; Lyon 1500 und 1501; Basel 1514 u. s. w.). Das hohe Ansehen, welches die philosophischen Commentare Tartaretus' genossen, erhellt auch aus der Thatfache, daß Kurfürst Friedrich III. der Weise von Sachsen die Commentationes Tataroti in doctrina Scoti super Aristotele et Petro Hispano 1504 auf seine Kosten durch den Baccalarius Wolfgang Stödel neu auflegen und an der von ihm gegründeten Hochschule zu Wittenberg als Lehrbuch einführen ließ, bis sie nachmals durch Melanchthons Compendium Dialectices verdrängt wurden (vgl. Hermann ab Elawich, De varia fortuna Aristotelis in scholis Protestantium, Vitembergae 1720, 16, und Jac. Bruder, Kurze Fragen aus der philosophischen Historie VI, Ulm 1735, 43. 358. 382). In Tartaretus' Commentar zum Organon (wenigstens in den späteren Ausgaben, z. B. Basel 1514, fol. 59) findet sich zum

erstenmal die angeblich von Buridanus (s. d. Art.) zur leichtern Auffindung des logischen Mittelbegriffs erfundene vielgenannte „Egelsbruder“ wirklich als Pons asinorum erwähnt und durch eine versinnlichende Figur ausgedrückt. Von den vielen, theilweise durch Andere revidirten und verbesserten Ausgaben der Commentare Tartaretus' zu den aristotelischen Schriften über die Physik, Metaphysik und Ethik sei namentlich die von Joh. Ballaini besorgte genannt: In triplicem Aristotelis philosophiam, physicam, metaphysicam et ethicam, Venet. 1571. In Aristotelis libros de physico auditu quaestiones, de coelo et mundo, meteororum, de anima, de somno et vigilia, ethicorum, ib. 1681. Eine Gesamtausgabe der philosophischen Werke Tartaretus' erschien 1623 zu Venedig unter dem Titel In universam philosophiam opera omnia, 4 partes. — Die lange Reihe stets neuer Ausgaben beweist, wie sehr der Scotismus Tartaretus' noch bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts hinein den philosophischen Unterricht beherrschte. Aber auch auf theologischem Gebiete wirkte Tartaretus einflussreich für das Verständnis und die Verbreitung der scotistischen Lehre, namentlich durch seine Erklärung zu den Quodlibeta (Paris 1519) und zum Sententiencommentar des Scotus (ebd. 1520). Beide Commentare erschienen ebenfalls in mehreren Ausgaben und Bearbeitungen, zuerst durch den nachmaligen Cardinal Constantius Buccafocus, bekannter unter dem Namen Sarnanus (s. Hurter, Nomencl. h. l. 2. ed., 49 sq.), zu Venedig 1580, dann in neuer Redaction und mit Anmerkungen versehen von Bonav. Mantoni zu Venedig 1583 u. 3 Bänden (neue Auflage ebd. 1607). In allen seinen Schriften vertritt Tartaretus den scotistischen Realismus gegenüber den sogenannten Nominalisten (s. d. Art.). (Vgl. Sbaralea, Suppl. Script. Franc., Rom. 1806, 609; Fabricius-Mansi, Bibl. lat. med. et infim. aet. VI, Florent. 1859, 513; Brandl, Geschichte der Logik im Abendlande IV, Leipzig 1870, 204 ff.; L. Noack, Philosophiegeschichtliches Lexikon, Leipzig 1879, a. v.; R. Werner, Die Scholastik des spätern Mittelalters IV, 1, Wien 1887, 805.) [Worgett.]

Tartaretus, s. Tharhis.

Taskodrugiten (eigentlich Τασκοδρούγιται nach der bei Epiphanius Haer. 48, n. 14 angegebenen Etymologie vom phrygischen τασκό hölzerner Nagel, ψαφή, und δρούγγος. Rafe) sind eine zuerst im 4. Jahrhundert erwähnte, nicht sehr bedeutende häretische Secte der alten Zeit, welche unter verschiedenen, zum Theil durch Corruptionen (z. B. Ascodrugitae), zum Theil durch Uebersetzung (z. B. Passalorhynchitae, Paxillonesones) des oben erwähnten Namens gebildeten Benennungen vorkommt. Einige rechnen sie zu den Gnostikern, nämlich zu der Schule des Marcianus (s. d. Art. n. 1), so Theodoret (Haer.